

## Kolosser 1, 24-27

(Epiphany 2018 - München)

Sind Pfarrer Geheimräte, die über geheime Glaubensartikel beraten, und sind Gemeindeglieder "Secretäre", die das "Secret", das Geheimnis des Glaubens streng unter sich zu halten haben, damit sich der christliche Glaube bloß nicht verbreite? Die Frage ist nicht (ganz) an den Haaren herbeigezogen, denn wir Christen verhalten uns oft so, als würden wir einem Geheimdienst oder einer Geheimorganisation angehören. Wir reden über alles Mögliche und Unmögliches, aber nicht über unsern Glauben, nicht über unsern HERRN und nicht über das Reich unsers HERRN, als wäre das alles höchst geheimnisvoll, oder gar für exklusiv Eingeweihte unter Beschluß. Da schweigen wir wie ein Grab. Und nun scheint der Apostel Paulus unserm geheimnisvollen Verhalten gar zuzustimmen. An die Kolosser schreibt er doch tatsächlich von dem Wort Gottes als einem "Mysterion", einem "Geheimnis". Und in seinem ersten Brief an Timotheus schreibt er ausdrücklich von dem "Geheimnis des Glaubens". Wortwörtlich schreibt er dort: *"Groß ist, wie jedermann bekennen muß, das Geheimnis des Glaubens: ER ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit."* (1. Tim. 3, 16)

Geheimnisse sollen nicht bekannt werden. Sie sind grundsätzlich nur für Eingeweihte, für einen geschlossenen Kreis bestimmt. Plauderer kann man im Kreise von Geheimnistägern nicht dulden. Was an Geheimakten, Geheimcoden, Geheimplänen, Geheim-texten oder Geheimzahlen nach außen dringt, schadet der geheimen Sache. So gesehen muß das Geheimnis des Paulus einen schweren Schlag erlitten haben, wird es doch bereits den Heiden gepredigt und ist es doch bereits der Welt bekannt, wie er selber feststellt.

Mit dieser Feststellung, die Paulus keineswegs als bedauernd wert

empfindet, rückt der Apostel das Verständnis des Glaubensgeheimnisses in das rechte Licht. Das Geheimnis des Glaubens ist kein Glaubensgeheimnis. Wir haben es bei dem Geheimnis des christlichen Glaubens vielmehr um ein offenes Geheimnis zu tun. Und gerade das macht dieses Geheimnis umso geheimnisvoller, denn wie kann etwas Geheimnis sein, das in der ganzen Welt geglaubt wird und in die über alles hoch erhabene Herrlichkeit GOTTes aufgenommen wird?

Als Paulus seinen Brief an die Kolosser schrieb, war –zumindest auf den ersten Blick– von GOTTes Herrlichkeit nicht viel zu sehen. Paulus verfasste den Kolosserbrief im Dunkel einer Gefängniszelle. Vier dicke und gut bewachte Mauern umgaben ihn und kerker-ten ihn regelrecht ein. Doch ließ er sich davon nicht abhalten, seine Apostelarbeit zu verrichten. Er machte aus dem Kerker seine Kanzel, von welcher aus er seine Stimme nach außen erhob. Von Geheimnistuerei hielt er gar nichts. Die Botschaft JESU CHRISTI sollte die Mauern durchbrechen und vielen Menschen in Kolossä erscheinen. Er hatte den Auftrag, *“daß ich das Wort GOTTes in seiner Fülle predige, nämlich das Geheimnis, das verborgen war seit ewigen Zeiten und Geschlechtern, nun aber offenbart ist seinen Heiligen.”*

Der Geheimnisträger Paulus spricht von dem größten Geheimnis überhaupt. Er spricht von GOTT. GOTT ist ein Geheimnis. ER ist sogar das mit Abstand größte und unermesslichste Geheimnis. Denn was weiß man schon über GOTT? Zwar kann man per logischer Deduktion an der Schöpfung erkennen, daß es einen Schöpfer geben muß, aber wer dieser Schöpfer und Erhalter genau ist, verschweigt uns die Natur. Die wahre Identität GOTTes bleibt ein Geheimnis, jedenfalls allen nicht Eingeweihten.

Wer aber sind diese Eingeweihten? Und wie kommen die zu diesem Privileg, solche Geheimnisträger zu sein? Daß es Eingeweihte gibt, ist nicht deren Verdienst. Sie haben sich nicht beworben, sie

wurden aus der Menschenmasse herausgerufen und zu der Zahl der Eingeweihten gesammelt. GOTT hat es beschlossen, ihnen Sein Geheimnis zu lüften. Durch Sein heiliges Wort hat ER sich diesen Menschen offenbart. Einigen offenbarte Er sich auf unmittelbare, anderen auf mittelbare Weise. Also einigen offenbarte Er sich direkt, anderen indirekt durch das Mittel des verkündigten Wortes GOTTES. Adam und Eva waren solche, denen Er sich durch Sein Wort, auf unmittelbare Weise, offenbart hat. Später waren die Erzväter, und noch später die 12 Jünger solche direkt Angesprochene. GOTT tat und tut auch Menschen durch Sein mittelbares Wort, also durch Sein durch die Propheten, Apostel und Evangelisten oder ordinierte Prediger verkündigtes Wort, ansprechen. Von Anfang der Menschheitsgeschichte an hat GOTT den Weg zu den Menschen gesucht. Das läßt sich insbesondere an dem Volk Israel erkennen.

In den Zeiten der Erzväter und der Propheten offenbarte sich GOTT dem Volk Israel und machte dessen Glieder so zu Eingeweihten über Seinen gnädigen, heilbringenden Willen. Zu diesem Zweck und Ziel eröffnete GOTT den Kindern Israel durch Sein heiliges Wort die Augen über ihre sündige, verlorene Lage und ihre Rettung von Sünde, Tod und Hölle. ER ließ ihnen das Geheimnis eines zukünftigen Erlösers kundwerden, der sie von der Knechtschaft der Sünde und des Todes befreien würde, sodaß fromme Männer wie Hiob und David bekennen konnten: *“Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und Er wird mich hernach aus der Erde aufwecken. Und ich werde danach mit dieser meiner Haut umgeben werden und werde in meinem Fleisch GOTT sehen. Denselben werde ich sehen, und meine Augen werden Ihn schauen und kein Fremder.”* (Hiob 19, 25ff, nach Luthers ursprünglicher Übersetzung). Oder: *“Der HERR ist mein Gut und mein Teil; Du erhältst mir mein Erbteil. (...) Darum freut sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich; auch mein Leib wird sicher liegen. Denn Du wirst mich nicht dem Tode überlassen. (...) Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor Dir ist Freude die Fülle und Wonne zu Deiner Rechten ewiglich.”* (Ps. 16, 5+9-11) Solche zuversichtliche Bekenntnisse können nur aus

dem Munde von Menschen kommen, die von GOTTes Geheimnis wissen und davon überwältigt wurden.

Aber welches ist nun dieses Geheimnis? Dieses Geheimnis ist jenes der Liebe GOTTes, die in Seinem SOHN JESUS CHRISTUS konkrete Gestalt annahm. Diese Liebe ist total und ausnahmslos, richtig geheimnisvoll. GOTT liebt die Welt. ER liebt jeden Sünder, selbst den größten und abscheulichsten. Das ist das Geheimnis; für viele Menschen ist diese Liebe sogar ein Skandal. *“Dieser nimmt die Sünder an!”* stellten die Pharisäer entsetzt und angeekelt fest. Daß GOTT Seine persönlichen Rebellen und Gesetzesbrecher liebt, daß ER Sünder in Seine vergebende und rettende Liebe einschließt, um sie von aller wohlverdienten Strafe zu erlösen und ihnen unverdientes, ewiges Leben zu geben, das ist in der Tat für jede Menschenlogik ein Geheimnis. Und daß GOTT die Nähe des sündigen Menschen sucht und in der Person des SOHnes gar selber Mensch wird, das ist jedem logisch denkenden Menschen ein Rätsel, ein Widerspruch, ein Geheimnis. An diesem Geheimnis läßt sich die gewaltige Kluft, ja der radikale Gegensatz zwischen Menschenlogik und Theologik konkret erfassen.

GOTT ist im Fleische; wer kann dies  
Geheimnis verstehen?

Hier ist die Pforte des Lebens  
nun offen zu sehen.

Gehet hinein,  
eins mit dem Kinde zu sein,  
die ihr zum VATER wollt gehen.

(ELKG 33, 4)

Heute, am Fest der Erscheinung JESU, am Epiphaniastag, gedenken wir der ersten Heiden bestimmten sichtbaren Erscheinung des GOTTessohnes. Weise aus dem Morgenland, die durch fromme Juden in Berührung mit Texten aus dem Alten Testament gekommen waren, erkannten in einem Stern das göttliche Ankündigungszeichen der Geburt des verheißenen Messias. Das göttliche Wort, das

sie zum Glauben erweckte, bewog sie, den neugeborenen König der Juden und Heiland der Welt zu suchen. Und so wie sie machten sich in den ersten Jahrhunderten ganze Menschenmassen auf den Weg zum HERRN, dessen Geheimnis die Liebe und das Leben ist. Das Geheimnis des Evangeliums JESU CHRISTI hatte vor bald 2000 Jahren die antike Welt radikal verändert. Dieses Geheimnis der Liebe GOTTES und des erlösten, ewigen Lebens in JESUS CHRISTUS hat die alte Welt geistlich erneuert. Kirchenvater Augustin berichtet: "CHRISTUS erschien der alten, hinsterbenden Welt, um sie zu erneuern."

Epiphania verändert die gefallene Welt, auch heute noch! CHRISTUS erscheint immer wieder und immer noch durch das kräftig wirkende Wort der Welt, um sie mit dem lebensverändernden Glauben zu bereichern. Epiphania darf also nicht auf ein abgehacktes Geschehen der biblischen Geschichte reduziert werden. Epiphania findet immer und überall dort statt, wo GOTTES Wort gepredigt wird, sodaß GOTT durch dieses Wort den Menschen erscheint.

Wenn in unserer Welt geistlicher Umnachtung und gottferner Ahnungslosigkeit das helle Licht des lebendigen Wortes GOTTES verkündigt wird, geschieht immer wieder wahrhaft Wunderbares. Wo immer dieses Wort "*in seiner Fülle*", in seiner biblischen und göttlichen Fülle und Klarheit, ohne Abstriche und ohne Verfälschung, gepredigt wird, da findet Epiphania statt. Da erscheint GOTT sündigen und sterblichen Menschen in der Klarheit Seines kraftvollen, lebendigen Wortes, das es vermag, im geistlich skeptischen Menschenherzen Vertrauen, Glauben entstehen und wachsen zu lassen. Und das macht Eindruck.

Das in den ersten Jahrhunderten stattfindende Wunder der Epiphania CHRISTI war nicht nur für die Christen selber beeindruckend, sondern auch für die alte heidnische Welt, die über die Anziehungskraft des Lichtes des Evangeliums regelrecht seufzte und klagte, wie etwa Plinius, der Statthalter der römischen Provinzen

Bithynien und Pontus, der klagte: *“Nicht allein in den Städten, sondern auch in den Flecken und auf dem Lande hat sich die Ansteckung dieses Aberglaubens [wie er den christlichen Glauben bezeichnete] verbreitet.”* Wir sehen: Wo CHristus durch das Licht des Evangeliums erscheint, da passieren Wunder. Da passiert das Wunder des Glaubens und des Lebens.

Und wo dieser Glaube entsteht, da machen sich Menschen auf den Weg, um ihren HErrn anbetend zu preisen und zu loben, so wie die Weisen aus dem fernen Morgenland, die zum JESUSkind gekommen sind, um sich vor Ihm gläubig zu verneigen und Ihm, außer den mitgebrachten vergänglichen Schätzen, den Schatz ihres Herzens und ihrer Sinne schenkten, also ihre ganzen Person, darbrachten. *“Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, / Herz, Seel und Mut, nimm alles hin / und laß dirs wohlgefallen.”*

Epiphantias bedeutet Erscheinung, Offenlegung des Geheimnisses des Glaubens, Offenbarung des Evangeliums von JESUS CHristus. Dieses Fest taugt darum überhaupt nicht für Geheimnistuerei, sondern vielmehr für Offenheit, Mitteilsamkeit, Redefreudigkeit und Kommunikationsfreudigkeit. Statt Geheimniskrämerei Offenheit, statt Verslossenheit Mitteilsamkeit. Statt sich in Glaubensfragen durch Schweigsamkeit und unnahbarer Einsilbigkeit hervorzutun, frei heraus und aufgeschlossen über den HErrn und Fürsten des Lebens reden. Statt konsequent den Mund zu halten, wenn ein Wort des Glaubenszeugnisses bitter erforderlich wäre, sollen wir CHristi Zeugen unter unsern Mitmenschen sein. Denn CHristus hat Seiner Kirche nicht den Auftrag erteilt, dahinzugehen und in aller Welt zu schweigen, sondern vielmehr in alle Welt zu gehen und aller Kreatur das Evangelium des Heils zu verkündigen.

Der HErr will über unsere Lippen in die Herzen unserer noch in der Finsternis des Unglaubens lebenden Mitmenschen gelangen. Der HErr will durch unser Zeugnis der Welt erscheinen. Der HErr will uns, will dich und mich, als Seine Werkzeuge benutzen, um

auch heute noch alltäglich Epiphantias halten zu können, um das Geheimnis des Glaubens an weitere Menschen zu vermitteln. Und es ist der Auftrag von uns Eingeweihten, die Ahnungslosen außerhalb der *einen*, heiligen, christlichen Kirche liebevoll zu benachrichtigen.

Gerade wir Christen einer Lutherischen Bekenntniskirche sind aufgerufen, den Menschen dieses einst durch den Dienst der Landeskirchen so gesegneten Landes das helle Licht des Evangeliums wieder scheinen zu lassen, denn auf weiten kirchlichen Fluren ist es in Luthers Land dunkel geworden. Wir dürfen nicht aus falscher Bescheidenheit das Licht JESU CHRISTI unter den Scheffel stellen, sondern es vielmehr nach allen unsern Kräften im ganzen Lande hell scheinen lassen, *“das Wort GOTTES in seiner Fülle”* (v. 25) bezeugen, damit auch unser Volk wieder in großer Zahl zu dem Weg zu JESUS zurückfindet und auch unser Volk wieder zu jenen Völkern gehört, von denen es bei Jesaja heißt: *“Alle Heiden werden herzu- laufen, und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lat uns hinaufgehen zum Berg des HERRN, zum Hause des GOTTES Jakobs, daß Er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf Seinen Steigen!”* (Jes. 2, 2f)

Als Christen, die sich zu den Gottesdiensten halten, haben wir das besondere Glück, allsonntaglich Epiphantias erleben zu dürfen. Denn hier in diesem GOTT geweihten Haus bewahrheitet sich allwöchentlich in kleinerem Kreis die Epiphanie des HERRN in Wort und Sakrament. Durch diese Gnadenmittel erscheint uns der tröstende, vergebende und glaubensstarkende HERR. Wie könnten wir unter diesen glücklichen Umständen auf den lieblosen Gedanken kommen, unser erlösendes Geheimnis des Glaubens, das allen Menschen gilt, anderen zu verschweigen? Wir sind doch Glieder der sich weltweit verbreiten sollenden Kirche JESU CHRISTI und keiner Geheimgesellschaft. Die erlösende Botschaft JESU gilt allen Menschen und soll durch uns Christen allen Menschen erscheinen. Darum sagen wir mit den Aposteln Petrus und Johannes: *“Wir*

*können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.” (A.G. 4, 20) Amen.*

*Pfr. Marc Haessig*